



Katholisch-Theologische Fakultät

Theologische Grundlagenforschung
(Fundamentaltheologie)
Institut für Systematische Theologie und Ethik
Schenkenstraße 8-10
A- 1010 Wien

T Sekretariat+43 (1) 4277-303 01
F Sekretariat+43 (1) 4277-93 08
theologische.grundlagenforschung@univie.ac.at
<http://www.univie.ac.at/fundamentaltheologie/>

Gutachten

Wien, 10. April 2018

Florian Prammer, *„Wer ist mein Nächster? Verantwortung und Schöpfung als philosophisch theologische Paradigmen: Hans Jonas und Jürgen Moltmann im Dialog“*, Wien 2018.

In seiner vorliegenden Diplomarbeit arbeitet Florian Prammer (im Folgenden P.) eine bislang wenig beachtete Verbindung zwischen den Schöpfungskonzepten Jonas' und Moltmanns heraus. Die Zielsetzung der Arbeit ist, diese Verbindung hin auf ein vertieftes Denken des Begriffes der Verantwortung hin zu orientieren, die diese dem Schöpfungsdenken beider Autoren ein- und dieses damit weiterschreibt. Sowohl im Sinne einer philosophischen Begriffsanalyse hin zu Verantwortung als moralischem Prinzip als auch im Sinne eines theologischen Denkens, das Schöpfung als fortdauerendes Beziehungsgeschehen fasst, hebt P. die Verbindung der beiden Entwürfe hervor, um sie in einem letzten Schritt mit einer Lektüre von J.B. Metz' nochmals fundamentaltheologisch zu kontextualisieren. Den zentralen Leitfaden bildet dabei stets die titelgebende Frage „Wer ist mein Nächster“, eine Frage, die relationale Kategorien (Zeit/Raum, Gott/Schöpfung, Mensch/Gott) eröffnen hilft und dabei insbesondere als wesentliches Instrumentarium dient, den Begriff der Schöpfung theologisch-philosophisch transparent zu machen.

A) In einem ersten Gang zeichnet P. zunächst in äußerst knapper Weise die differenzierten Überlegungen Hans Jonas' nach. Auch die Wahl der Auseinandersetzung mit diesem Autor wird davor nochmals begründet, und zwar in einer angedeuteten Lektüre der Enzyklika *Laudato Si'*, und, in einem noch breiteren öffentlichen Zusammenhang, mit der globalen ökologischen Krise unserer Tage, für deren Herausforderungen Jonas dann als geeignetes Gegenüber gezeichnet wird.

Dann zeichnet P. die Analyse der ökologischen Krise und die Probleme der Technologie und ihrer Abgrenzung hin auf Natur nach, die Jonas schließlich zu einem vertieften Denken der Verantwortung und des Verhältnisses von Gott und Welt führen. Diese Analyse bildet die Grundlage für die Beschäftigung mit Jürgen Moltmann im zweiten Teil der Arbeit.

Hauptaugenmerk liegt hier, passend zur Frage nach der Schöpfung in der überraschenden Gründung des Sollens im Sein, der Ethik in der Ontologie, die Jonas mit Vehemenz vorschlägt.

P. weist hier deutlich darauf hin, dass dessen Versuche, philosophisch verantwortlich vorzugehen, weitreichende Fragen nach der Schöpfung, nach Zeit und Raum stellt, die theologisch zu rekapitulieren lohnenswert erscheint.

B) Dementsprechend fasst P. Jürgen Moltmanns Überlegungen zum Thema zusammen. Hier wird ein Panorama entworfen, das weg von einem ökonomischen, linearen hin zu einem ökologischen umfassenden Zeit- und Raumverständnis geht. P. ist dabei sensibel für die Probleme, die Moltmann aufwirft und nicht alle lösen kann, insbesondere die Frage nach dem historischen Subjekt, die auch im Werk Moltmanns eine Genese durchmacht. Besonders an Moltmanns Zeitdenken – Stichwort ist hier die eschatologische Zukunft – gibt P. eine gute Übersicht über die damit verbundene Konzeption der Schöpfung, die Moltmann vom Sabbat her und auf den Sabbat hin denkt. Der siebte Tag verbindet Schöpfungsgedanken und Eschatologie in seiner Aufhebung der linearen Zeit auf und setzt sie ins Werk. Das gilt, wie P. aufweist, damit auch für die Kategorie des Raumes, die sich als komplementär erweist und die Frage nach dem Nächsten, die hier in ihrer raumzeitlichen Struktur neu gestellt werden kann.

C) In einem zusammenfassenden dritten Abschnitt werden die Resultate der beiden vorhergehenden Teile anhand der Leitfrage „Wer ist mein Nächster?“ zusammengeführt und vertieft. Zunächst geht P. auf eine Frage ein, die hier gleich mitschwingt und zunächst im Dunkeln belassen wurde: der Frage nach der Subjekthaftigkeit dieses Nächsten. Diese wird nicht definitorisch beantwortet, sondern als offene, prozesshaft-historisch je neu zu hörende Frage gezeichnet, eine der großen Stärken der vorliegenden Arbeit. Die beiden Autoren werden dabei weder übertrieben harmonisiert noch einfach gegenübergestellt, sondern im besten Sinne in einen Dialog gebracht, der auf der performativen Ebene die argumentative Linie der Arbeit wiedergibt und verstärkt.

Abschließend werden die offenen Fragen, die sich in diesem Dialog gestellt haben, nochmals mit Johann Baptist Metz hin auf ihre transformativen ethischen Potentiale befragt, wobei P. besonders auf die sozialetische Komponente der immer auf politisch-gesellschaftlichen Horizonte der Fragestellung abhebt.

Die beiden Konzeptionen der Verantwortung erweisen sich gerade hier als einander ergänzende, affirmative Positionen zu einem ganzheitlichen theologischen Verantwortungsbegriff, der eine Engführung auf eine strikte Subjekt-Objekt-Relation nicht nur vermeidet, sondern eine gangbare, prozessoffene Alternative anbietet.

Prammer bietet eine klare Gliederung, einen problemorientierten Zugang zu einem höchst relevanten Thema und eine originelle In-Bezug-Setzung zweier wichtiger Denker, die die Frage der ethischen Verantwortung in unserer Zeit thematisieren.